

# Viel Lob für die BI – aber auch Kritik

Vertreter der Bürgerinitiative zum Kali-Schacht treffen sich mit Politikern des Gemeinderats

**Giesen/Ahrbergen** (skn). Die Fraktionen des Giesener Gemeinderats begrüßen grundsätzlich die Arbeit der neuen Bürgerinitiative (BI) zur geplanten Wiederinbetriebnahme des Kalischachts. Bei einem Treffen mit Vertretern der BI kritisierten die Politiker allerdings auch die ersten Aktionen der Initiative.

Vor allem SPD-Fraktionschef Helmut Meyer kritisierte die Formulierungen in den Flugblättern und im Internet-Auftritt der Initiative. So bemängelte er etwa, dass die Aktivisten davon gesprochen haben, dass Ahrbergen zu einem „unverkäuflichen Albtraum“ wird, weil Baugrundstücke sich nach der Wiedereröffnung des Kalischachts kaum noch verkaufen ließen.

„Damit fügen sie der Gemeinde und der Ortschaft nachhaltig Schaden zu“, sagte Meyer: „Da möchte ich sie bitten, dass das ein Stück weit sensibler gehandhabt wird.“

Dirk Fietz von der Bürgerinitiative wies diesen Vorwurf zurück. „Es ist nicht das Problem der BI, dass hier so negativ Stimmung aufkommt.“ Sein Bruder Ingo Fietz ergänzte, die Käufer der neuen Bau-

grundstücke in Ahrbergen müssten über die künftigen Umweltbelastungen aufgeklärt werden. „Dass die Käufer überhaupt nicht informiert werden, geht auch nicht.“ Zugleich versprachen die Mitglieder der Bürgerinitiative aber, künftig keine falschen Formulierungen mehr zu verwenden.

Die BI hat bereits falsche Angaben von Flugblättern und aus dem Internet gelöscht. So war dort etwa von „donnernden Zügen“ auf der Kalibahn die Rede, obwohl die Waggons nur langsam fahren werden. Außerdem hatte die BI von einer Verzehnfachung der Produktionsmenge gegenüber dem früheren Schachtbetrieb gesprochen. Laut K+S sind es allerdings nur 25 Prozent mehr. Beide Aussagen hat die Bürgerinitiative inzwischen zurückgenommen.

Grundsätzlich begrüßten Vertreter aller Parteien die Gründung der Bürgerinitiative. „Es ist ein sehr guter Weg, eine Bürgerinitiative zu gründen“, meinte Dr. Heinz-Lorenz Günter (CDU). Er hob besonders hervor, dass die BI offiziell am Planfeststellungsverfahren beteiligt wird und somit „auf gleichem Level“ sei wie

etwa die Gemeindeverwaltungen: „Ich hoffe, auch mit gleichem Gewicht.“

Auch Lars Hampel würdigte die bisherigen Erfolge der BI-Mitglieder. „Ich glaube, Sie haben ganz viel erreicht“, meinte der Grüne. Es sei wichtig, dass die Kritiker der Kali-Pläne mit einer Stimme sprechen.

Die Vertreter der Bürgerinitiative betonten noch einmal, dass sie nicht grundsätzlich gegen die Wiederinbetriebnahme des Kalischachts seien. „Es ist nicht unser Ansinnen, einen Keil in das Dorf zu treiben“, sagte Frank Ohlmann: „Wir möchten keinem seinen Arbeitsplatz nehmen.“ Vielmehr geht es der Bürgerinitiative darum, die Belastungen für die Menschen so gering wie möglich zu halten. Und dabei hoffen die Aktivisten auch auf die Unterstützung aus dem Gemeinderat.

Dies betrifft etwa die geplante Verbindungsstraße zwischen Ahrbergen und Giesen. Die ist ohnehin seit langem geplant und vor allem dann erforderlich, wenn die Schacht-Pläne des Kasseler Unternehmens K+S tatsächlich umgesetzt werden. Bislang gibt es allerdings noch keinen endgültigen Ratsbeschluss über

das mehrere Millionen Euro teure Projekt. „Die Leute wollen das, unabhängig von K+S“, sagte BI-Mitglied Ohlmann.

„Es wäre für alle viel leichter, wenn die Entscheidung von K+S schon gefallen wäre“, sagte Bernhard Eggers, Vorsitzender des Bauausschusses der Gemeinde. Nach Angaben von Lars Hampel wird der Bau der Straße trotz Fördergeldern schätzungsweise drei bis vier Millionen Euro kosten. Das wäre immerhin ein Drittel des Giesener Gemeindehaushalts.

Hampel brachte auch eine Steuererhöhung ins Gespräch, um diesen finanziellen Kraftakt zu stemmen. Er betonte im Anschluss aber auch, dass möglichst K+S als Nutznießer der Straße beteiligt werden müsste, etwa über eine öffentlich-private Partnerschaft zwischen K+S und der Gemeinde.

Das Problem ist allerdings, dass die Gemeinde den Straßenbau schon geplant hat, als eine Wiederinbetriebnahme der Schachtanlage noch gar nicht im Raum stand, wie Günter erläuterte: „K+S sagt, die Straße wollt ihr ja sowieso machen. Warum sollen wir da was dazubezahlen?“